

Belehrende  
Sätze als Grund-Pfeiler

zur

Menschenbildung

für

meine Kinder bemerket

von

Christian Ernst Rosenberg.



---

Riga 1814.

Tartu Riikliku Ülikooli

---

Umschreibung des Vater Unfers, den wahren  
richtigen Inbegriff leichter zu erkennen.

---

Schöpfer, Erhalter und Regierer des Alls!  
der Du nach Jesu Lehre unser Vater bist, und  
der Du uns überall umgiebst, gieb immer, uns  
und allen Menschen richtige Erkenntnisse von  
Dir, damit wir schon hier im Geist und in der  
Wahrheit Dich anbeten, und Deinen Namen  
heilig halten mögen. Laß schon hier auf Er-  
den das Reich kommen, das unser Erlöser er-  
richtete, und worin durch brüderliche Liebe alle  
Menschen eins sind, wo kein Neid, keine Miß-  
gunst herrscht, sondern die Palme des Friedens  
ewig weht: Laß Deine Kinder, Deine Men-  
schen stets einsehen, daß sie nur bei Erfüllung  
Deines Willens wahrhaft und ewig glücklich  
werden können, und daher immer so handeln,  
daß Du uns Deine Zufriedenheit schenken kannst.  
Gieb uns immer das, was zu unsern nöthigsten  
Bedürfnissen gehört. Verzeih uns unsere un-  
zählige Sünden, und gieb uns Kraft, daß auch  
wir unseren Feinden und denjenigen, die uns  
beleidiget haben, vergeben. Führe uns, Deine  
Kinder, nicht in Versuchung, damit wir nicht  
schwach werden, und das Böse wählen, sondern  
errette uns Alle, wenn wir in Gefahr sind, wel-  
ches zu begehen. Unter Deiner Macht, Allgüt-  
tigster! steht ja alles, alles ist Dein, war Dein,  
und wird ewig Dein seyn!

---

## Augenmerk der Denkkraft fürs ganze Menschenleben.

Eine höchste Weisheit, unsichtbar als Person, sichtbar in ihren Werken, hat das Weltall geschaffen, erhält und regiert Alles. Ihre Vorsehung erstreckt sich über die ganze Natur. Dieser Gottheit edelstes Geschöpf und Liebling auf dem ganzen Erdenrund, ist der Mensch; Gott hat ihm ein moralisches Gefühl gegeben, bete Gott an; ehre deine Eltern; thue wohl deinen Wohlthätern; diese Gesetze sind in jedes Menschen Herz geschrieben. Gott will verehrt seyn. Diese Verehrung besteht in Gebeten um Schutz im Allgemeinen; denn im Einzelnen weiß der Mensch selten, was zu seinem Besten dient. Der Gesellschaft nützlich seyn, heißt Gott ehren. Ruhe des Geistes in Absicht des Gegenwärtigen, und schuldloses Bewußtseyn in Hinsicht des Zukünftigen, ist das höchste Gut, nach welchem der Mensch streben muß. Reichthum, Macht, Ehre, Gesundheit, sind an sich weder ein Gut, noch ein Uebel, sie machen an sich nicht glücklich, nicht unglücklich; es beruht alles auf den weisen, oder thörichtigen Gebrauch, welchen man von ihnen macht. Was uns frommt und nicht frommt, das weiß zuweilen allein Gott; oft können wir es selbst wissen, wenn wir weise sind, oder unsere Vernunft erleuchtet haben.

Unsere Vernunft erleuchten wir, wenn wir nachsinnen und auffinden, was an den Gegenständen unserer Wünsche und unserer Furcht für die Dauer wirklich gut oder böse ist.

Ist der Mensch aufgeklärt, oder mit andern

Worten, hat er seine Vernunft erleuchtet; ist er von dem wahren Guten und Bösen bis zur vollen Ueberzeugung, durch eignes Nachsinnen und Betrachten unterrichtet, dann zügelt Vernunft die sinnliche Begierde. Dann ist der Mensch gerecht, weil er innig überzeugt ist, daß sein eigener Vortheil es mit sich bringt, den Gesetzen zu gehorchen, und Niemand Unrecht zu thun; er ist mäßig und enthaltsam, weil er deutlich einsieht, daß übermäßige Vergnügung, nebst dem Verluste der Gesundheit, auch den Verlust des Vermögens und des guten Namens zur Folge habe; er besitzt Seelentapferkeit, weil er die Gefahr und auch die Nothwendigkeit, ihr zu trohen, kennt.

Je weniger Bedürfnisse der Mensch hat, desto mehr nähert er sich der Gottheit, welche gar nichts bedarf. Müßiggang beschimpft, Arbeit ehrt. Besser ist es, mit Ehre zu sterben, als mit Schande zu leben.

Alles menschlichen Wissens Höchstes ist: Kenntniß und Ausübung seiner Pflichten. Nicht der, der viel, sondern der, der was Nützlichess gelernt hat, ist weise.

Es ist kein größeres Uebel auf Erden, als: ein Mensch, der nichts gelernt hat. Des Menschen vornehmstes Studium ist: der Mensch selbst.

---

Der Weise hat ein Loos, das seinen Werth entscheidet, Verdienste, wo er gilt, und Unschuld, wo er leidet; Zu seinem Wesen wird vom Zufall nichts entliehn: Recht, Wahrheit, Menschenliebe und Tugend bilden ihn.

---

Nach Einleitung des Salomo ist die Weisheit: daß Hauchen der göttlichen Kraft, und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen. In ihr ist der Geist, der heilig ist, wohlthätig, verständig, mannichfaltig, liebeich, scharf, sanft, beredt, freundlich, ernst, frei, rein, leutselig, klar, behend, einig, sicher, fest, gewiß, vermag alles und siehet alles. Im Gegentheil; ehe die Menschen weise werden, sind sie: überhaupt frech, böshast, ungerecht, falsch, wild, unbesonnen, neidisch, betrügerisch, niederträchtig, verläumderisch, grausam, heimtückisch, rachgierig und abscheulich.

Die Natur giebt uns das Leben, die Weisheit lehrt uns das Leben; die Natur macht uns zur Tugend fähig, die Weisheit macht uns tugendhaft.

---

Der Stolze fliegt,  
Auf dieser Lebensreise,  
Der Heuchler kriecht,  
Zu Fuße geht der Weise.

---

### Göldenes ABC für Jünglinge.

Arbeitet, reißt zu Männern auf,  
Betrieb sei euer Lebenslauf,  
Kreuzt auf dem Meer der Lüste nicht,  
Dankt dem, der euch ins Herze spricht,  
Erhabne Weisheit bild' euch schön,  
Fangt früh an Pflichten zu verstehn,  
Gewissen haben, sei euch Ruhm,  
Haßt jeden Spott, liebt Christenthum;  
In jede Handlung webt Moral,  
Ruß, Wein und Scherz wägt jedesmal,  
Lockt euch die Bollust, — widersteht,

Mensch bleiben, — welche Majestät!  
 Nicht immer lacht des Lebens Mai,  
 O Jünglinge! er schwebt vorbei,  
 Pflanzt früh Sünden euch fürs Herz,  
 Quaal folgt noch spät nach wildem Scherz,  
 Rechtschaffenheit beseel' euch früh,  
 Strebt groß zu seyn, sonst send ihr's nie,  
 Tragt Ehrfurcht gegen Gott, Er ist: —  
 Unendlich. Werdet Mann und Christ,  
 Verfolgt der Weisheit Pfad getreu,  
 Wehrt, daß dies Leben Beispiel sei,  
 Vork oder Yuung weih' euch ein,  
 Zum Ruhm des Staates Mensch zu seyn.

---

Dem Weisen fließen täglich Freuden,  
 Aus seines Herzens Quelle zu,  
 Und trifft ihn auch ein kleines Leiden,  
 So giebt ihm Lieb' und Freundschaft Ruh'.  
 Er wandelt auf dem Pfad des Lebens —  
 Mit heiterm Blick und festem Muth,  
 Nie fliehen Tage ihm vergebens,  
 Stets ist er froh, — denn er ist gut.

---

### Göldenes ABC für Mädchen.

Auf Tugend gründet euer Glück,  
 Bezaubert mehr durch Herz als Blick,  
 Klavier und Buch verfeinern euch,  
 Der Puktsch macht kein Mädchen reich,  
 Eßt eurer Hände Werk gerecht,  
 Flieht ja die liebe Küche nicht,  
 Geht in die Kirche fromm zu seyn,  
 Habt Andacht, sie steht Mädchens fein,  
 Jagt jeder Tugend eifrig nach,  
 Kein Mädchen ist dazu zu schwach,  
 Lebt sittsam, züchtig und gerecht,  
 Mehr als das männliche Geschlecht,  
 Nehmt euren guten Ruf in Acht,  
 O Mädchen! guter Nam' ist Pracht,  
 Preißt euch durch Tugenden nur schön,

Quarrt ein Poet, so laßt ihn gehn,  
 Ruft stets Religion ins Herz;  
 Stets auch bei eurem feinsten Scherz;  
 Traut selten einer Mannsperson,  
 Und wär' sie schöner als Adon.  
 Verführen kann der Fünaling bald:  
 Wacht, wacht, sonst gebt Ihr ihm Gewalt.  
 Kantippen werdet nimmermehr,  
 Zankt auch als Weiber nicht zu sehr.

---

Was ist des Menschen Ruhm,  
 Des Klugen wahre Größe?  
 Die Kenntniß seiner selbst,  
 Die Kenntniß seiner Blöße.  
 Ein redendes Gefühl,  
 Das laut im Herzen spricht:  
 So viel ich hab' und bin,  
 — Hab' ich's von mir doch nicht;  
 So wenig ich empfang,  
 Will ich's begnügt besitzen,  
 Mich dessen täglich freu'n,  
 Und unverdient es nützen.  
 Mit reinem Herzens=Dank,  
 In seligem Gefühl,  
 Erkennend himmlisch Glück,  
 Beim frohen Lebens=Ziel.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.

Riga, den 17. Febr. 1814.

A. Albanus,  
 Civl. Gouv. Schul. Direct. u. Ritter.